Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vollkommenheit?

Du klagest, daß die Welt so unvollkommen ist, Und fragst, warum? Weil du so unvollkommen

Wenn du vollkommen wärst, wär auch die Welt vollkommen, Die Unvollkommenheit wär' ihr von dir

genommen,

Sie will Vollkommenheit nur mit dir selbst
empfahn.
Und du bist noch so weit zurück auf dieser
Bahn.
Dank ihr, daß sie mit dir will halten gleichen
Schritt,
Und spute dich, daß sie auch vorwärts kommt
damit.
Rückert.



Der Bundesrat hat an der Han= delsabteilung des Volkswirtschaftsdepar-tements folgende Wahlen getroffen: Dr. jur. Frih Probst, Fürsprech, von Lang-nau, wird zweiter Adjuntt der Handelsaut, wird zweiter Abslitht ver Jutivelssabteilung; Werner Leibundgut, Fürsprech in Bern, wird juristischer Beamter erster Klasse; Or. jur. Hans Auer, von St. Gallen und Jürich, in Herisau wird juristischer Beamter zweiter Klasse, und Jakob Bollenweider, von Hedingen (ht. Beitel beite generalten der Beitel beitel generalten der Beitel generalten gener (Kt. Zürich), bisher zweiter Adjunkt der Handelsabteilung, wird erster Adjunkt. — Für die Bekämpfung der Tuberkulose wurden die im laufenden Jahre aus-zusebenden Bundesbeiträge festgesest und die Subventionsansätze neu bestimmt. Darnach sollen ausgerichtet werden: 1. An die Ausgaben der Kantone und Ge-meinden für Maßnahmen zur Tuberkulosebekämpfung 16 Prozent, an die Un-terstühung des tuberkulösen Lehrperso-nals 40 Prozent und für die Gesamtausgaben des schulärztlichen Dienstes 6 Pro-Bent. 2. Un die Betriebskosten der Bräventorien und Sanatorien 9,6 Prozent. 3. An die Betriebskosten der tuloseabteilungen allgemeiner Krankensanstalten 8 Prozent. 4. An die Auss gaben der gaben der Fürsorgeorganisationen 33 Brozent. 5. An die Rosten von Erwerbungen, Neus und Ergänzungsbauten 16 bis 18 Prozent. — Dem Bolkswirts haftsdepartement wurde aus den Krediten für die Linderung der landwirtschaftlichen Notlage ein Betrag bis 3u or. 7000 bewilligt, zur teilweisen Bersütung der bei der Durchführung der Leistungserhebungen für Ziegen entstesenden Kosten. — Dem zum Berufseinnlist non Genetauter tonsul von Großbritannien in Genf er= nannten Colin Alexander Edmond wurde das Exequatur erteilt.

Die Betriebseinnahmen der Bundesbahnen im Juli sind geringer als

im entsprechenden Zeitraum des Borjahres. Im Bersonen verkehr wurden 9,745,000 befördert, um 355,000 weniger als im Juli 1934. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 13,806,000, was einem Rüdgang von Fr. 494,832 entspricht. Die Zahl der im Juli deförderten Gütertonnen war 1,265,000, oder um 110,283 Tonnen weniger als im Borjahre. Die Gesamteinnahmen daraus betrugen Fr. 14,817,000, oder um Fr. 1,175,917 weniger als im Juli 1934. Insgesamt erreichten die Betriedseinnahmen Fr. 29,694,000, während die Betriedsausgaben 19,818,000 Franken derugen. Der Betrieds im Suli 9,876,000 Franken, oder um Fr. 712,131 weniger als im letztjährigen Juli. In den ersten Monaten des Jahres beträgt er Fr. 43,567,532, was gegen das Borjahr einen Rüdgang von Fr. 9,154,993 bedeutet.

Der schweizerische Landesinder für die Lebenshaltung stand Ende Juli auf 128, gegen 127 im Bormonat. Die Beränderung betrifft fast ausschließlich in Ahrungsmittelgruppe, deren Index im Laufe des Monats von 113 auf 155 stieg. Der Großhandelsindex war am 31. Juli 89,9, eine Erhöhung von 1,5 Prozent gegen Ende Juni. Deutsliche Erhöhungen weisen hier die Nahsrungsmittel und die Textilien (besonders Seide) aus. Einen Rüdgang zeigen einstig die Düngmittel.

Im Juli hat sich der Arbeits = markt, wie immer im Sommer, versschlechtert. Die Zahl der Stellensuchens den war zu Ende des Monats 63,497, gegen 59,678 zu Ende des Vormonats.

Das schweizerische Studiensundikat für den Straßenbau und sbetrieb in Aethiopien wird nicht nur den Bau einer Autostraße von Addis Abeba nach Kurmut übernehmen, sondern auch den Betrieb des Berkehrs. Es handelt sich also um ein Berkehrsunternehmen, dem die Konzession der abessinischen Resgierung Monopolcharakter verliehen hat.

Unwetterschäden wurden lette Woche besonders im Reußtal in Uri vermeldet. Die Reuß trat bei Ersteseld in Geber die Userneldet. Die Reuß trat bei Ersteselde unfolge großer Regengüsse über die Ufer und setzte Straßen und Wege unter Wasser. Besonders das Jagdmatte und das Lindenquartier litten unter den Wassersluten. In Gurtnellen überschütteten mehrere Erdschlipfe die Gottschardstraße, so daß der durchgehende Verfehr eine Zeitlang gesperrt war. In der Schöllenenschluch und machte Steinschlag die Straße zeitweilig unspassers. — Am 14. August ging ein großer Sturzregen über Montreux nieder. Die Straßen wurden in Vächeverwandelt und bei Ventaux bedeckten

Ueberschwemmungstrümmer die Geseise, so daß der Zugsverkehr nur eingeleisig durchgeführt werden konnte.

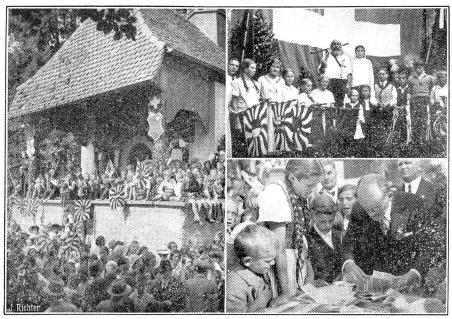
Im Bache zwischen Arni und Ansterlunk hofen (Margau) wurde durch Aeberlausen von Jauche der ganze Foscellenbestand vergistet. 500 tote Fische wurden schon herausgeholt. — In Gontenschoft. — Bürger der Gemeinde, Rechenmacher Gottlieb Wiedersehr, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 96. Geburtstag seiern. Einer seiner Söhne steht heute schon im 74. Lebensjahre. — Wie Lenzburger Blätter berichten, treibt sich in der Umgebung von Lenzburger bietligmes Untier herum, was schon zum Gerücht Anlaß gab, der Tahelwurm sei vom Oberland ins Rübliland heruntersgestiegen.

Jur Restaurierung des Baster Münsters fordert der Regierungsrat vom Großen Rat einen weiteren Rredit von Fr. 97,500, nachdem seit 1930 schon Fr. 100,000 zu diesem Zwede verausgabt wurden. Diesmal handelt es sich um die Renovation des Martinsturmes, an welchem die große Kreuzblume zus oberst auf dem Turm durch eine neue ersett werden soll. — In Börrach, woshin sie sich wegen zahnärzstlicher Behandelung begeben hatte, wurde die Köchin eines Baster Kausmannes angeblich wesgen Spionage verhaftet. Es dürfte sich um eine Personenverwechslung handeln.

In Genf entstand wegen der Ueberbauung des Umgeländes des neuen Bölkerbundspalastes ein Konflikt zwisschen Staatsrat und Eidgenossenschaft, welch letzter Fürsprech Abrien Lachenal mit ihrer Bertretung betraut hat. Es handelt sich um den Bau eines großen Miethauses. Der Staatsrat hat vorderhand eine Berzögerung des Baubeginns angeordnet. — Der Banque Populaire Genevoise S. A. in Genf wurde vom Bundesrat ein Fälligkeitsausschub gewährt, da die Forderungen der Gläubiger voll gedeckt sind und auch der Jinsendienst aufrechterhalten werden kann. Der Aufschub wurde für 2 Jahre ab 17. August 1935 bewilligt.

Die Bündner Sotellerie lehnte neuerdings den Sotelplan ab, da die Fremdenstatistik auch ohne Sotelplan eine starke Frequenzzunahme gegen das letzte Jahr aufweist.

Jum 19. Zionistenkongreß in Lusgern, der am 20. August eröffnet wurde, waren am Bortage schon rund 2400 Teilnehmer aus 43 Ländern Eurospas, Amerikas, Asiens und Afrikas eingetroffen. — Die Schweiz. Viscosescesellschaft A.-G. stellt ihren Kunstedenbetrieb in Em men brücke am 9. September für 3 Monate ein, wodurch 500



Die Hohle Gasse der Schweizer Jugend.

Bei der Tellskapelle in der Hohlen Gasse bei Küssnacht fand der Uebergabeakt der Sammlung unter der Schweizer Schuljugend für die Erhaltung dieser historischen Stätte statt. Rund 103,000 Franken wurden dem Stiftugsrat der Gesellschaft ausgehändigt in Anwesenheit der Küssnachter Schuljugend, die als Vertreler der gesamten schweizerischen Schuljugend igurierte. Durch diese Sammlung unter der Schweizer Schuljugend ist die Erhaltung der historischen Hohlen Gasse gesichert.
Unsere Bilder zeigen: Links: Gesamtansicht der Tellskapelle in der Hohlen Gasse während des Uebergabeaktes. Rechts, oben: Die Tells-Gruppe an der Feier bei der Tellskapelle in der Hohlen Gasse. Rechts, unten: Regierungsrat Betschart aus Schwyz bei der Zählung des Geldes.

Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden. Diesen werden Durchhaltegelder bis auf 75 Prozent der Löhne für die Berheirateten und 50 Prozent für die Ledigen ausgerichtet. Die Abteilung für Wollebearbeitung, welche 300 Personen beschäftigt, arbeitet weiter.

Am 18. August wurde auf dem Bürgenstock ein Barthou-Gedentstein enthüllt. Der lettes Jahr brasiliste gisch ums Leben gekommene französische Außenminister war während 39 Jahren jeden Sommer Rurgast auf dem Bürgenstod gewesen.

Die durch Georg Meier in Sarnen eingeführte Obwaldner Strohindustrie that neuerdings große Aufträge für Dasmens und Herrenstrohhüte aus England und aus den Vereinigten Staaten ers halten.

In Altstätten im Rheintal gestand ein unbescholtener, aus achtbarer Fa-milie stammender junger Feuerwehrmann, in letzter Zeit verschiedene Brände gelegt zu haben, um sich bei den Lösch= arbeiten auszeichnen zu können.

Die Theaterkommission des Stadttheaters Schaffhausen wählte für die Spielzeit von 1935/36 Marc Dos wald von Zug zum Theaterdirektor. Der Gewählte ist seit einigen Jahren Oberspielleiter am Stadttheater in Bern.

Nun wurden auch die Renovations= arbeiten der Wappenbilder aus der Mobilizationszeit am Bölden (Baster und Solothurner Jura) durch den Bildhauer Ruhn aus Olten trefstlich durchgeführt. Alle Wappen und Inschriften wurden in ihrer ursprünglichen Art belassen, aber mit Meikel und Farbe neu belebt.

In Mondacce bei Tenero (Tes= fin) wurde am 16. August die Sefretarin Emilio Colombis, Fräulein Angioletta Ressiga, verhaftet. Sie hatte sich, entgegen der Vermutung, rechtzeitig nach gegen der Bermutung, rechtzetig nach Italien geflohen zu sein, in der kleinen Ortschaft versteckt gehalten. Ungioletka Ressiga ist 40 Jahre alt und ist die Tochter des verstorbenen Gymnasial-lehrers von Bellinzona, Professor Res-siga, der einer der Hauptbegründer der "Adula"-Bewegung war.

In Altdorf feierte alt Nationalrat und Landammann Iosef Werner Lusser in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

In der Waadt dürfte die Weinernte sehr gut werden, man rechnet mit einem Ertrag von 480,000 Litern, ge-gen 380,000 Liter im Vorjahre. — Bei Bampigny erlegte ein 74jähriger Ia-ger, der schon sein 57. Jagdyatent gelöst hat, mit einem Schuß zwei Wildschweine, von welchen das eine 100, das andere 20 Rilo wog.

Der Wirteverein von Sitten hat beschlossen, die Weinpreise um 20 Rappen pro Liter zu reduzieren und sich so em Preissturz auf Schweizer Weine anzupassen. Die Gemeinde Sitten aber beschloß eine offizielle Weinmarke einzuführen und den Produzenten Marsten abzugeben, die beweisen, daß der gelieferte Wein auf dem Gemeindegebiet der Stadt Sitten und auf dem rechten Rhoneufer gewachsen sei. — Im Vin n = tale nahmen italienische Schmuggler nachts den Kühen das Geläute ab und verschwanden damit über die Grenze.

Die Naturschutzkommission Zug hat das Hochmoor-Birchried auf dem Zuger-

berg als zugerisches Schulreservat über-nommen. Es weist eine reiche Moor-flora auf, darunter viele seltene Arten. — Der letzthin verstorbene Zuger Ständerat Hildebrand hat Fr. 12,000 für firchliche Zwede hinterlassen.

Das Waldmann=Denkmal=Romitee in Bürich erteilte den Auftrag zum Bronzeguß dem Künstler Fermann Haler, immerhin mit dem Wunsche, die Gestalten und die Rüstung zeitgemäß umzuarbeiten. — Im Alter von 72 Jahren statin der Nacht vom 12./13. August Caspar Zwicky, Professor für Kulturtechnik an der Eidg. Tichnischen Sochschle in Zürich. — In Zürich 3 versetzte eine eingebürgerte Russin aus Eifersucht einer andern eingebürgerten Russin einen Meseserstich in die Brust. Das Opfer wurde schwer verletzt ins Spital verbracht, die Täterin wurde verhaftet. — In der Nacht zum 17. August wurde auf der Schiffslände in das Berkaufslokal der Migros eingebrochen. Ein 40 Kilogramm schwerer Tresor mit Fr. 3500 Inhalt wurde weggeschleppt. — Bro-fessor Gasser in Winterthur teilte der sozialdemokratischen Parteileitung mit, daß er bei den Nationalratswahlen nicht mehr zu fandidieren gedenke.



Der Regierungsrat Renntnis vom Rücktritt des Fürsprechs B. Martig in Burgdorf als Mitglied des Großen Rates und erklärte an del sen Stelle als gewählt Abolf Matthys, Maschinist in Willadingen, aus der Liste der sozialdemokratischen Bartei des Amtes Burgdorf. — Die von der Kird tes Burgdorf. tes Burgdort. — Die von der Klidgemeinde Ursenbach getroffene Wahl des Willy Oberholz, bisher Hifsgeistlicher in Kirchberg, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhielten Rotar Gottsried Germann, der sich in Krutigen ein Bureau eröffnet hat, und Notar Krik Leuthold von Meiringen, der ist tar Frit Leuthold von Meiringen, der m Bern in Bureaugemeinschaft mit Notar Baumann selbständig praktizieren will.

Das eidgenössische Militärdepartement ernannte die nachbenannten Unteroffi Leutnants der Sanitätstruppe: Dänger Robert, Bern, 3. D. Reimann Gottfr., Bern, Geb. J. Kp. 1/35. Eggli Alfred, Bern, Kadf. Kp. 38. Neuhaus Beter, Erlad, 3. D. Landolf Rolf, Bern, 3. D. Rubin Wilhelm, Gümligen, Berpfl. Abt. 3. Schnek Ab., Bern, Rdf. Kp. 11. Schüpbach Michael, Oberdießbach, Scheinw. Kp. 1. Willewegger Hans, Thun, 3. D. Greppin Jean, Biel, Geb. J. Kp. 1/14. ziere (Aerzte) aus dem Kanton Bern 311

Der Beginn der ordentlichen Berbit sessit auf Montag den 2. September angesetzt worden.

Wie der "Bund" erfährt, waren in der Woche vom 28. Juli bis 3. August

im Kanton 29 Fälle von Thphus zu verzeichnen. In der Woche vom 4.—10. August nur mehr 3. Die Krankheit trat nirgends in schwerer Form auf und wird von der Bevölkerung allgemein als Darmgrippe bezeichnet. Bis jeht ist noch kein einziger Todesfall wegen Thephus bekannt.

Im Juni ereigneten sich im Kanton 51 Brandfälle mit einem Gesamtsgebäudeschaden von Fr. 256,312. Bestroffen wurden 55 Gebäude, die sich auf 33 Gemeinden verteilen.

Rürzlich wurde unweit des Flugplatzes im Belpmoos ein Gemsbock bemerkt, der sich in einem Gehege verfangen hatte. Der Bock wurde vom Wildhüter eingefangen und in die "Biktoria" nach Wasbern verbracht, wo er zurzeit verpflegt wird. Man vermutet, daß der Bock aus einem Tierpark entflohen ist.

Bor einigen Tagen ließ sich auf dem Ausstellungsturm der "Liga" (Kanto-nale Landwirtschafts- und Gartenbau-ausstellung) in Zollikofen ein Storchenbaar nieder, um von hier aus seine Jagdzüge zu unternehmen.

In Süri bei Neuenegg wurde das drifte neue Schulhaus innert 11 Jahren eingeweiht. Das von Architekt Indermühle in Bern erbaute schulhaus fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Die Einweihungsseier wurde durch Gesänge des Männerchors, des Gemischten Chors und der Schüler verschönt. Nach der Uebergabe zogen die Schüler mit einem Reigenmarsch und einem Singspiel vom alten in das neue Schulhaus, wo Pfarrer Schweizer die Weiherede hielt.

Am 17. August mußte ein Ballon der Settion Biel des "Aeroklubs Basel" im Schlatt-Lautersmatthütte bei Trub eine Motlandung vornehmen. Die fünf Insassen landeten wohlbehalten und die Ballonhülle wurde mit Silfe benachbarter Bauern geborgen und zur Bahnstation Trubschachen geführt.

In Niederscherli konnte dieser Tage alt Lehrerin Fräulein E. Wyhensbach ihren 90. Geburtstag begehen, während am 11. August Frau Witwe Nyffeler in Schwarzen burg ebensfalls ihren 90. Geburtstag feiern konnte. Beide Jubilarinnen erfreuen sich noch voller geistiger und körperlicher Frische.

Am 13. August erlebten die Ferensbalmer nach einem Landregentag das seltene Ereignis einer Wasserhose, die der Wind aus dem Bache hervorholte und hart am Dorse vorübertrieb. Wie ein Geistersput verschwand die Erscheinung in der Richtung Faverwalds-Gümmenen.

† Johann Schletti,

Besither des Hotels gur Krone in Zweisimmen.

Im Alter von 75 Jahren starb in Zweisimmen an einer Blutvergiftung Herr Johann Schletti, ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Geschäftsmann. Mit 8 Geschwistern wuchs der Berschene in kleinbäuerlichen Berskältnissen auf und absolvierte nach dem Schulzaustritt das Lehrerseminar Münchenbuchse. Im Jahre 1878 trat der 18jährige Lehrer in den

Schuldienst in Jeltwald. Seine Arbeitsfreudigfeit und seine Liebe zur Heimat nutten schon damals auffallen. Seine Lehrerbesoldung war ehr flein und der strebsame Lehrer suchte sich eine Nebeneinnahme. Er kaufte ein Stüd Land, das er vorzüglich zu bebauen wußte. Von ei-



† Johann Schletti.

ner auswandernden Familie kaufte er ein kleines Heimwesen und nahm in den Ferien selbst Verbesserbesserungen vor. Seine Fähigkeiten erkennend, wählste ihn die Gemeinde nach kurzer Zeit zum Gemeindeschreiber. In dieser Eigenschaft hatte er die Aufgabe, das linksufrige Straßendauprojett bei Gemeinden und dem Großgrundbester, Hotelies Hausen, Gießdach, zur Aussührung zu empsehlen. Papa Hauser wurde dabei auf den inkelligenten Lehrer aufmerkam und während den Schulferien. Er machte sich auch hier durch allerlei Berbesserungen nüglich. Im Frühsahr 1895 entschloß er sich zum Antauf des Hotels Krone in seinem Keimatdorf Zweisimmen. Ein Jahr später gab er dann seinen Lehrerberuf auf und widmete sich dem Ausbau seines Geschäftes. Herbes Leid krachte dem Jungvernählten der Verlust seinen Teinen Tahrend 17 Jahren wirkte, war dem Verstordenen immer in lieder Erinnerung geblieden und oft bekundete er Sehplucht nach dem stillen See und seinem Gelände.

Reben den großen Pflichten in seinem Hotelbetried arbeitete Johann Schletti in seiner kleinen Landwirtschaft und besatzt sich auch mehr oder weniger mit Vielzucht. Was er unternahm, gelang ihm, dank seiner Beharrlichteit, seinem Fleiß und seiner Ausdauer. Der Allgemeinheit leistete der Verstordene wertvolle Dienste als Gemeinderats- und Kirchgemeinderatspräsident, als Schulkommissionsmitglied, Verwaltungsratsmitglied bei Bahngesellschaften und im Bankrat der Volksdank Obersimmental. Welche Verdienke dem Verschenen am Bau der verschiedenen Talbahnen, des Amtsspitals und anderer öfsenklichen Werke zu verdanken sind, wissen am besten seine Mitarbeiter. Alles Praktische, Kühliche, Würtige zu spraktische, Kühliche, Würtige zu spraktischen, hatte der Enksschlere eine ebenschnerzensgute wie opferfreudige Lebenskameradin und Helserin.

Für seine Familie ist der Berlust des allzeit treubesorgten Gatten und Baters schwer zu überwinden. Ehre seinem Andenken.

Herr Dr. h. c. Arnold Gugelmanns Legler, Fabrikant in Langenthal, stiftete anläßlich der Hundertjahrfeier der Sekundarschule Langenthal unter dem Namen "Sternwartefonds der Sekunsdarschule Langenthal" einen Betrag von Fr. 30,000.

Am 18. August fand in Frutigen die Installation des neuen Pfarrers Hans Jaggi aus Oberbipp statt. Die Wahlurkunde überbrachte Regierungsstatthalter Burn und den Willkommensgruß Kirchgemeinderatsprästent Gehri. Die Festpredigt hielt Herr Prof. Dr. Schädelin. Die würdevolle Feier wurde durch den Kirchenchor und die Musiksgesellschaft verschönert.

In Brienzwiler schlug am 14. August der Blit in die Scheune des Landwirtes Flück ein. Scheune und der gesamte Ernteertrag wurden ein Raub der Flammen.

Die Kreispostdirektion Bern ernannte zum Posthalter in Ressental bei Meiringen Walter Weißenfluh von Gadmen, bisher Brivatgehilse daselbst.

In Biel feierte der Erbauer des Hotels "Schweizerhof", William F. Möri-Burdhard, das Fest der goldenen Hochzeit in voller Frisch und Gesundheit.

Im Stauwehr bei Aarberg wurde die Leiche des siebenjährigen taubstummen Wilhelm Brügger aus dem Wasser gezogen. Der Knabe, der bei einer Familie Schmutz in Bösingen als Pflegestind untergebracht war, wurde seit dem des August vermißt. Ueber den Hergang des Unglüdes ist man noch ganz im Unklaren.

Am 14. August konnte der Verwalter des Tannenhofs, Johann Stauffer, seinen 60. Geburtstag feiern. 1904 hatte er mit seiner Gattin als Hauselternpaar den Tannenhof bezogen. Damals hatte der Tannenhof nur einige Gäste, heute zählt er 170 Kolonisten.

To des fall. In Pieterlen starb im Alter von 89 Jahren der Schriftsteller Bernhard Meinicke. Ursprünglich Deutscher, lebte er schon seit einem Menschenalter in der Schweiz. Er ist den schweizerischen dramatischen Bereinen als Verfasser einer großen Jahl von kleinen Werken und Schwänken wohlsbekannt und hat auch auf dem Gebiete Enprik und der humoristischen Dichtskunst Bleibendes geschaffen.



Laut den Mitteilungen des Statisstischen Amtes der Stadt Bern zählte die Stadt zu Beginn des 2. Quartales 120,175 Einwohner, deren Jahlsich im Laufe des Quartales auf 120,498 vermehrte. Lebendgeboren wurden im Quartal 365 Personen, gestorben sind 311. Die Jahl der Cheschließungen war 375. Wohnungen wurden 223 erstellt, Baubewilligungen wurden 138 erteilt. Der Index der Lebenshaltung stieg von 134 auf 135. Auf dem Arbeitsmarkt blieb die Lage nach wie vor ungünstig, die Jahl der Arbeitslosen hat sich seit Jahresfrist nachzu verdoppelt.



+ Paul Stettbacher.

† Baul Stettbacher, Dipl. Spenglermeister in Bern.

Samstag nachmittag ben 22. Juni fand im Berner Münster die Trauerseier statt für den am 17. Juni ganz unerwartet aus einer Ferienreise in Marseille an Serzschlag verstorsbenen Spenglermeister Paul Stettbacher. Mit 42 Jahren, in der Bollblüte der Manneskraft, ist der allerorts sehr geschäte und geachtete Handwerker von uns geschäte und geachtete Handwerker von uns geschieden. Um voranz gegangenen Sonntag unternahm Paul Stettbacher, als scheinder kerngesunder Mann, mit einigen Freunden der untern Stadt, im Auto eine Ferienreise nach Frankreich, wie er schon seit einigen Jahren seine Ferien stets mit solchen Auslandsreisen ausfüllte. Als sortschriftlich eingestellter Handwerker trachtete er danach, seinen Gesichtskreis und sein Wissen zu erweitern und zu bereichern durch das Kennenlernen von andern Sitten und Gebräuchen. Inmitten seiner Freunde tras ihn der Schlag. Im fremden Land wurde sein irdischer Leib den Flammen übergeben unter herzlicher Unteilnahme des Schweizer Pfarrers und einiger Landsleute in Marseille. Mit seinen eigenen Auto, womit er froh hinausscht, kam seine Alche in die Seinack.

troh hinausfuhr, tam seine Afche in die Seinnat. Der Verstorbene, am 21. November 1893 als Sohn des Spenglermeisters Jakob Stettbacher in Vern geboren, mußte als ältester von drei Vrüdern schon in seiner Jugendzeit im väterlichen Geschäft mithelsen. Es war zum väterlichen Geschäft mithelsen. Es war zum vörnherein bestimmt, daß er dereinst in die Fußstapfen des Vaters treten werde. Nach Absolvierung der hiesigen Setundarschule besuchte er die dernischen Vehrwerstätten, wo er sich seinigten Vehrwerstätten, wo er sich seinigteit als Arbeiter im väterlichen Geschäftzog es ihn 1913 in die Welt hinaus. England war sein Jiel, wo zusolge der großen Metallzindustrie für ihn die Wöglichseit bestand, sein sachliches Wissen zu erweitern. In einer dekanten Londoner Firma sand er Arbeit und troß seiner Jugend wurde Paul Stettbacher bald Vorarbeiter. Sechs Jahre hielt er sich in England aus, gerade wahrend des Weltstrieges. Wit großer Freude kam er seweils in die Schweiz, um in der Keimat den Grenzbeinst als Unterossischen der Keimat den Grenzbeinst aus Unterossische den Verstücken. Fein von der Heimat er die Wichtigkeit des Grenzbeinstes und eigenes Erleben

geth von der Fennal ertannte et ver Willstigkeit des Grenzdienstes und eigenes Erleben bestärkte ihn in seiner Vaterlandsliebe. Nach Bern zurüdgekehrt, trat er ins elterliche Geschäft ein, das er im Jahr 1927 zur selb-

ständigen Leitung übernahm. Wie sein Bater, erward sich Paul Stettbacher, dank seinen lauteren Charaftereigenschaften, durch vordibliche Leistungen und liebenswürdigen Umgang das unumschränkte Vertrauen einer großen und treuen Kundschaft. Er wußte den alten, guten Ruf des väterlichen Geschäftes nicht nur zu erhalten, sondern es gelang ihm auch, den Betried zu weiterer Entwicklung zu bringen. Seienen Beruf beherrschte er gründlich und als eiener der ersten Berner Spenglermeister hat er im März diese Jahres die erst kürzlich in der Schweiz eingesührte Meisterprüfung mit bestem Ertsolg bestanden. Mit dieser Genugtuung war ihm sein Beruf noch lieber geworden und mit großem Eiser befaßte er sich mit neuen Aufgaden, von denen er nun jäh weggerissen wurdeseinen Arbeitern war er ein gerechter, verständnisvoller und guter Meister; es war ihm ein großes Anliegen, denselben auch über die staten Berdienst zu verschaffen.

Im öffentlichen Leben wirtte der Berstorbene als treuer Mitarbeiter des Leistes der untern Stadt, dessen Bizepräsident er in den letzten Jahren war. Die Sorgen der Unterstadt waren ihm ans herz gewachsen und er half tapfer mit, sich gegen den Weggang des Verkehrs in diesem Stadtteil zu wehren.

Biele Jahre amtierte Paul Steltbacher auch als Mitglied der Berechnungsstelle des Berner Spenglermeister-Bereins. Er amtete ebenfalls mit großer Hingabe Jahre hindurch als Fachsexperte bei den Lehrlingsprüfungen.

Eine besondere Sympathie verdand ihn mit dem Artillerie-Berein, bei welchem er sich als Schügenmeister betätigte. Er schätzte die außerbienstliche Tätigkeit und Kameradschaft. Nicht umsonst stand die Ehrenwache des Artillerievereins mit umsorter Fahne zu letzten Grüßen ander in prachtvoller Blumenfülle liegenden Urne. Im Jahre 1921 verehelichte sich Serr Stetts

Im Jahre 1921 verehelichte sich Herr Stettsbacher mit Fräulein Rosa Reuhaus, welche ihm als tüchtige Geschäftsfrau treu zur Seite stand. In der überaus glüdlichen Ehe wurden ihm zwei Kinder geschenkt, an welchen er mit großer Liebe hing, wie er überhaupt ein seltener Kinder geschen Hamilie war ihm höchstes Gut und wie strahlte er, wenn er Sonntags aus innerstenn Bedürfnis heraus im Kreise seiner Angehörigen in Gottes freier Natur sich von der strengen Arbeit erholen durste. Es war eine besondere Boraussehung, daß er an Pfingsten mit seiner Familie und der Mutter alle seine Berwandten und Bekannten in der Oste stienreise seine alten Schulkaneraden zusammen grüßen durste. So wie er ein lieber Bater war, so war er auch seiner Mutter und seinen zwei Brüdern ein guter Sohn und Bruder. "Allzeit bereit" kennzeichnete den lieben Dahingegangenen nicht nur in der Arbeit, sondern auch für's Seterben.

Ein guter Mensch ist von uns geschieden; wir wollen sein Andenken dankbar in Ehren halten.

Jur Refrutierung stellten sich im ganzen Regimentskreis 14 (Bern Stadt und Land, ohne Gemeinden Stettlen und Bechigen) in 26 Tagen 1253 Restruten, wovon 926 tauglich erklärt wurden. Bon diesen wurden 132 Mann vom Turnen dispensiert. Bon den bleisbenden 1121 Turnern erreichten 319 in allen Disziplinen die Note 1 und wurden durch Chrenkarten vom schweizerischen TurnersBeteranenbund ausgezeichnet. Der Bergleich zwischen Stadt und Land zeigt folgendes Bild: Die Stadt hat bei 870 Stellungspflichtigen 639, gleich 73,4 Prozent Taugliche, 30,8 Prozent mit Chrenkarte, während das Land bei 383 Stellungspflichtigen 286, gleich 74,4 Taugliche und 22,9 Pros

zent mit Ehrenkarte aufweist. Untauglich mußten nur 24 Mann oder 1,9 Prozent erklärt werden. 97 Mann sind auf ein, zum kleinen Teil auf 2 Jahre zurückgestellt und 216 Mann sind den Hiss diensten zugeteilt worden.

Dem Jahresbericht des Kantonalen Gewerbemuseums in Bern ist zu entnehmen, daß 1934 13 Ausstellungen veranstaltet wurden, die zusammen von 20,900 Personen besucht waren. Die Inanspruchnahme des Lessausens hat zugenommen, teilweise war der Besuch so start, daß die Jahl der Sige nicht mehr ausreichte. Der Saal wurde im Berichtsjahre von 28,977 Personen besucht. Die Jahl der ausgeliehenen Bücher stieg gegen das Borjahr von 6299 auf 7113 Bände.

Wie die städtische Schuldirektion mitteilt, wurden die Ferien für die Alasen, die im Primarschulhaus Spitalaker untergebracht sind, mit Rücksicht aus einen Fall von ansteckender Krankheit bis zum 26. August verlängert.

Am 18. August feierte der Stadt pfarrer der römisch-katholischen Kirche, Dekan Msgr. I. E. Nünlist seinen 60. Geburtstag.

Der Regierungsrat hat Herrn Prof. Dr. Porzig endgültig aus seinem Amte an der Berner Hochschule entlassen.

Jum neuen Leiter der Schweizerischen Propagandazentrale für Produkte des Obst= und Rebbaues wurde Redaktor E. Ryf vom "Schweizer Bauer" in Bern gewählt.

Zwischen 2.—10. August hielt de schweizerische Verband der Tapezierermeister=Dekorateure und des Möbel-Detailhandels (S. B. T. M.) in Bern die erste Meisterprüfung nach dem vom Bundesrat genehmigten Reglement ab. Diese Prüfung nahm unter der Leitung von Zentralpräsident B. Schärer (Bern) einen erfolgreichen Betlauf. Bon den 21 aus allen Landesteilen gemeldeten Kandidaten bestanden 20 mit Erfolg die Prüfung, die durch den eidgenössischen Experten Dr. Böschenstein vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit inspiziert wurde.

In der Nacht vom 14./15. August wurden an der Freiburgstraße in Bümpliz aus einem Garten Blumen (Celosien) im Werte von 100 Franken gestohlen. Die Täter entfernten die Pflanzen samt den Wurzeln, dürften sie also zu verkaufen trachten. Allfällige Wahrnehmungen sind der Polizeiwache Bümpliz zu melden.

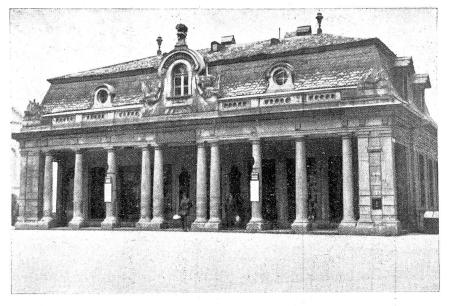
Dem städtischen Omnibusneh wird vom 1. September 1935 eine neue Berbindungslinie angegliedert werden und zwar die Verbindung zwischen der Stadt Bern und der Gemeinde Vermgarten. Die Route wird über Tierspital nach der Enge und Felsenau führen und beim neuen Schulhaus Vermgarten endigen. Die Gemeinde Vermgarten beteiligt sich am Betrieb durch Uebernahme bestimmter Garantieleistungen. Fahrplan und Fahrpreise werden in den nächsten Iasen veröffentlicht.

Kleine Umschau

Ueber unsere völkerbundsgesättigte friedenspolitik noch Glossen zu machen, dürste wohl ganz überstüffig sein. Der Karren stedt die sein Schlamm deinnen, daß ich vermute, es würde jeht schon auch nicht viel mehr nühen, wenn der Duce Alexander versuchen würde, den Knoten mit einem Schwerthied zu lösen. Wir steden eben alle miteinander zu ties in den Phrasen drinnen, um uns noch irgendwie herauswurfteln zu können und deshald müssen wir uns eben treiben lassen. Und vielleicht ist das ganz gut so. Viel schsecher kann die Geschickte ohnehin nicht mehr werden, also kommt's vielleich doch noch bester, wenn auch vermuslich noch nicht in absehderer Zeit. Und übrigens: "Glüdlich ist, wer vergift, was nicht mehr zu ändern ist."

Gestern erstärte mir eine nicht mehr in ganz jugenblichem Alter stehende Dame, die sich siber irgend jemanden — zufällig war es nicht einmal ich — geärgert hatte, daß wir im Zeitalter der "Losseiten" lebten. Auf meinen stagenden Blid hin aber dozierte sie: Sittensossiest, Treulosigteit, Iebten. Auf meinen stegenden Blid hin aber dozierte sie: Sittensossiest, Treulosigteit, Heiderlosigteit, Keliderlosigteit, Ereulosigteit, Kehrlosigteit, Kehrlosigteit, Ereulosigteit, Ehrlosigteit, Ereulosigteiten" und sie zählte mit in einem Atem noch eine Unmenge solcher "Losseigteiten" auf, die ich sierestens wegen "Raumsosigteit" nicht aufzählen tann und zweitens weil ich sie mir leider nicht alle merken konnte. Eigentlich hat ja die Dame ganz recht, nur glaube ich, daß dieses Zeitalter der Losseigteiten nicht erst siest Menschengenehen besteht, sondern so ziemlsch hat ja die Dame ganz recht, nur glaube ich, daß dieses Zeitalter der Losseigteiten nicht erst siest Menschene zu bevöllten begann. Einige dieser Losigkeiten verschwinden allerdings von Zeit zu Zeit. So zum Beispiel die Rleiderlosigseit, die innmer nur in desadenten Zeitabschnitten auftaucht. Und dieseigt oft so geschmähre Reiderlosigseit ist ja eigentlich doch auch nur ein Modeartisel, der mit der Sittensosigsteit merunderbrochen verändern. Ich die nerzeugt davon, daß wir heute absolut nicht sittensosen waren den Dinge sind, als es die Leute in den sogenannten iltenstrengen Zeiten waren, wir sind nur zusällig nicht so scheinheilig, wie es unsere Borahren waren. Wir haben, genau wie diese, eine Heinlich zu sein. Eigentlich hatten zwar unser altwen waren. Wir haben, genau wie diese, eine Seidenangst vor der öffentlichen Meinung, die damals ein gewagtes Kostüm als rüdständig und barbarisch bezeichnete, währende sehute als rüdständig gilt, in Toollettensachen Leinlich zu sein. Eigentlich hatten zwar unser Muturt ist also eigentlat der Warderen recht, denn das Feigenbatt der Seiden vorliche mich davon sind. Wieberzeusungslossestit"

Uebrigens taucht dieser "Toilettenstreit" schonleit ich denken kann immer zugleich mit der Sundstagsseeschlange auf, die zBän dermalen allerdings durch die "Rasinoplahfrage" ersett wurde. Die will nämlich auch nicht zur Ruhe kommen und da die Alestheten das Hauptgewicht auf einen baulich schönen, die Berkehrsandeter aber auf einen geräumigen Kasinoplah segen, so wird die Frage wohl überhaupt nicht so bald entschieden werden. Der Kasinoplah aber wird auf irgendeine Art und Weise umgebaut werden, mit der dann überhaupt niemand mehr zufrieden ist. Wir z'Wärn sind aboch meist nur für Mittellösungen zu haben, das heißt, beide Parteien parlamentieren so lange um den heißen Brei herum, dis keine mehr weiß, was sie ursprünglich eigentlich wollte und dann einigen sie sieh dauf eine Lösung, an



Die "Alte Hauptwache" in Bern und die Kasinoplatzfrage. (Phot. E. Keller.)

Dieses einzigschöne Bauwerk aus der glorreichsten Epoche der bernischen Baugeschichte soll unserer Stadt erhalten bleiben. Eine gute Lösung steht in Sicht. Die kantonale Baudirektion hat vier massgebende Architekturfirmen der Stadt mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragt. Ihre Aufgabe ist, die bestmöglichste Verkehrsführung herauszufinden bei Balassung der Hauptwache an heutiger Stelle.

die sie nie im Traume gedacht haben und sind zufrieden damit, daß auch die andere Partei ihren Willen nicht bekommen hat. Und zum Schlusse erflären sie dann beide, das sei die wahre Demofratie. So ging's in setzter Zeit mit dem "Elsenau-Tierpart" und mit dem Kasinoplat, oder besser gesagt mit der alten Hauptwache, werden wir das gleiche erleben, sowie der wir nur noch lange genug seben.

Zwischendurch erleben wir aber immerhin auch noch andere Ueberraschungen, so zum Beispiel die Ausbehnung der "Farbigen Stadt" die Ausbehnung der "Farbigen Stadt" die Ausbehnung der "Farbigen Stadt" die Auf den Asphalt. Als wir sinigst eines schönen Morgens erwachten, stand auf den sogenannten Fußgängersfreisen mit schöner, goldgelder Schrift falligraphiert die hösliche Einsladung "Für Fußgänger". An einigen Hauptreuzungsstellen waren allerdings diese beherzigenswerten Worte durch dick, goldgelde Keile ersett. Na, aber wir Fußgänger verstehen doch die Keilschiftzeichen auch, wümschenswert wäre nur, daß sich auch die Autler damit einwerstanden erstärten. Imgist ging nämlich einer dieser Berkehrsmodernisten so weit, zu verlangen, daß die den Bertehrsansprüchen der heutigen Zeit absolut nicht mehr entsprechenden Trams aus der Stadt verschwinden sollten, denn die Autoschlangen, die sich hinter diesen Trams bildeten, seine aus simmel schreiender Berkehrsschal. Nun, und wenn die Herrehrssschal. Nun, und wenn die Herrehrssschal. Nun, und wenn die Herrehrsschal. Nun, und wenn die Herrehrsschal der Fühlen. Und wenn ich jekt und 4–5 Jahrzehnte sünger wäre, dann ginge ich softr unter die Segelssieger und würde meinen ganzen Ehrgeiz daran setzen, nur auf den Röpsen von Automobilisten zu landen. Na, aber ich tröste mich auch so. Wir seben ja doch im Zeitalter der "Lossigkeiten" und da kommt wohl dald auch die Motorloszeit ans Ruder. Die Stadtverwaltung von Hannover machte logar schon den Ansang dazu. Sie schafte die zur Pflege des Rasens ihrer berühmten Parkanlagen discher verwendeten motoristerten Mähmen nun die Pflicht obliegt, den Rasen lurzust setzen.

Jüngft aber erhielt ich ein herziges, von Damenhand abressiertes Billetvoux, desen Jier-lichkeit mir allein schon Herzikopsen verurssachte. Der Inhalt war aber nur eine ganz gewöhnliche Zeitungsnotiz, in der der stau-

nenden Mitwelt mitgeteilt wurde, daß der Fürstin Trubestop ein aus dem russischen Kronschaft stammendes "Aquariumhalsband" gestohlen wurde. Und ich bin nun im Zweifel, od das "Uquarium" statt "Uquamarin" wirtlich ein ganz gewöhnlicher Orucfehler ist. Ich vernute nämlich, daß der fantasiebegabte Setzer beim Setzen dieser Kotiz unwillkürlich an die modernsten Damenhalsbänder aus lebenden Eidechsen, schillernden Schlangen und anderem hübsschen Ungezieser dachte, die heute im Lande der unsbegrenzten Möglichteiten getragen werden. Und wenn dem so ist, dann ist der aquamarinierte Orucfehler wirklich auch verzeihslich.

Zukunftsbilder.

Die Welt ist wieder lugelrund Wie vor dem großen Kriege, Das Friedensengelstindlein ruht Totfrant in seiner Wiege. Man frägt sich: Wird's im Völkerbund Im Ende doch genesen? Wird man wohl bald im Zeitungsblatt Sein selig Ende lesen?

Und wenn es stirbt, wird sich der Fall-Auf Afrika beschränken? Wird's hohe Diplomatenkunst Nicht nach Europa lenken? Und wenn's auf uns herübergreift, Wer wird partsipieren? Wie werden sich die Mächte wohl Zum Endkampf umgruppieren?

Man tiftelt hin und tiftelt her Und konnnt zu keinem Schlusse: Als großes Fragezeichen bleibt Im Hintergrund der Russe. Jählt er sich noch zum Abendland, Ist er schon Asiate? Stedt uns der Bolschewismus noch Am Ende in den Chratte?

Der Pessimiste spricht verzagt:
"'s ist nicht mehr viel zu machen,
Es öffnet gierig schon das Maul
Nach uns der farbig' Drachen."
Der Optimiste aber spricht
Gesassen und ganz sachte:
"Nur ruhig Blut, es kommt doch stets
Ganz anders als man's dachte."
Sotta.